

Reversalschreiben dess Abtss und Decans namenss dess ganzen Coonvents zu Dissentiss wegen dem Wappen und Titul dess Abtss

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für
Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **18 (1904)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein weiteres beliebtes Mittel, eine gewisse politische Macht auszuüben, lag in der Erwerbung sogenannter Gerichtsherrschaften, was sich jeder Stadtbürger verschaffen konnte, vorausgesetzt, dass er die nötigen Kapitalien besass. So besaßen im 18. Jahrhundert beispielsweise die Escher* v. Glas: Keffikon (1742), die Ott*: Hefenhofen und Moos (1781) im Thurgau, die Schulthess*: Wittenwil (1777) und Griessenberg (1791), beide im Thurgau, die Werdmüller*: Elgg (1712). Abgesehen von den Annehmlichkeiten des Landlebens, war freilich der Besitz dieser kleinen mittelalterlichen Feudalstaaten derart mit Schwierigkeiten jeder Art verbunden, dass die Besitzer sich in der Hauptsache nur noch dem Namen nach als freie Herren fühlen konnten, da einerseits der Staat, andererseits das hörige Landvolk sich immer mehr der veralteten Einrichtungen zu entledigen suchten. Sehr oft nahm auch dieses Landjunkerleben der vornehmen Herren, deren landwirtschaftliche Kenntnisse gewöhnlich sehr gering waren, ein böses Ende.

In den Revolutionsstürmen fanden denn auch alle diese Vorrechte und zwar wie die politischen, so auch die kommerziellen ihr radikales Ende. Wenn auch manche alte angesehene Firma, sei es infolge der Aufhebung des städtischen Handelsprivilegiums, sei es infolge der Kontinentalsperre, oder infolge von Fallimenten um ihre Existenz kam, und hauptsächlich im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts grosse Warenverluste vorkamen, wusste sich immerhin die Mehrzahl der zürcherischen Handelshäuser bald in die neue Zeit zu finden und bildet heute noch eine solide Basis der seither auch auf der Landschaft zu höchster Blüte gelangten zürcherischen Industrie.

30.10.27

Reversalschreiben dess Abtss und Decans namenss dess ganzen Convents zu Dissentiss wegen dem Wapen* und Titul dess Abtss.

Anno 1651 den 27^t Aprilis.

Nachdeme ein Ehr. Landschafft Dissentiß vernommen gehabt und zum Theil gesehen, daß ein tr. Prelat zu Dissentiß Etwelchen Jahren neue Form des Gottshauß Wapenß angefangen zu brauchen, namblich nebend dem Stab Auch ein schwerd durch die Inful, auch sich Tituliert Dominus Disertinensis, welche erneuerung Sie Keineswegs gestatten wollen noch mögen, dann hierdurch möchte die Posterität in zweyfel gesetzt werden, ob solche Titul und form etwaß Superiorität über ein Landschafft innotierte, deßen sy Keineswegs geständig, sondern ein ganz freye Landschafft sein und bliben soll und damit guter fride,

²⁰ Die industriellen Angaben unseres Artikels sind zumeist der ausgezeichneten Arbeit von A. Bürkli-Meyer, Die Zürcher Seidenindustrie, entnommen. Die Firmen- und Steuerangaben entstammen den Seckelamtsrechnungen im Staatsarchiv, die genealogischen Angaben, ausser den genannten, im Druck erschienenen Familiengeschichten, ausschliesslich Manuskripten im Staatsarchiv und auf der Stadtbibliothek Zürich.

* Das Wapen des Klosters Dissentis ist ein weisses Andreaskreuz in rot. (Red.)

ruhe und einigkeit in warer liebe entschwichend einem lob. Gottshauß und Landschafft hinfür seye, so hat ein herr Prelat und Convent folgender gestalt sich erklärt und zu mehrerer bekräftigung unterschriben:

namblich dz die biß anharo gemachten wapen und Titul nicht sollen den verstand gehabt haben, noch haben, einiche weitere Superiorität über ein Ehrsam Landschafft zu denottieren, sondern sie billich bey Ihrer vollkommen freyheit sein und bleiben sollend, mit versprechung, hinführo derglychen wapen und Titul nit mehr zu brauchen, sondern bey der alten form und gewohnheit zu verbliben.

Geschehen in Dißentiß d. 27. Aprilis 1651.

Adelbertus Abbas.

Romanus Decanus suo et conventus nomine.

— Gm. III Pündten Standt- und Landts-Sachen. Tom 9 pag. 280. —

(Mitgeteilt von F. v. J.)

Les Armes de la ville d'Yverdon.¹

Par John Landry.

(Avec Planche X).

Vers la fin du XIX^e siècle, la ville d'Yverdon a fait construire plusieurs édifices publics, un *Théâtre*, un *Collège* et un *Hôtel des Postes*, sur le fronton desquels elle a voulu placer, comme c'est l'usage, les armes de la Ville.

Dépourvus de renseignements sûrs, les divers architectes ont copié les écussons qu'on leur a fournis, en sorte que le passant se trouve surpris de voir autant d'armoiries différentes que de monuments.

Ici, il découvre un *écu d'argent*, portant trois fascés ondées de *sinople*, tandis qu'un gros *Y* en écriture anglaise trône au-dessus; là, c'est un *Y* romain d'un autre émail, sur un *champ de sinople* avec *deux fascés d'argent*. S'il pousse jusqu'à l'Hôtel de Ville construit vers la fin du XVIII^e siècle (1769), il voit sur le fronton le *champ de sinople à trois fascés ondées d'argent*. L'*Y* a disparu (fig. 34)².

Les *sceaux* de la Ville présentent la même anomalie, tantôt les ondes sont de *sinople*, tantôt c'est le champ de l'écu; celui-ci porte *trois fascés ondées* celui-là *deux*, etc.

(fig. 35). *Sceau* inédit, communiqué par M. le Dr René Meylan à Moudon: *Ecu à deux fascés ondées*: au-dessus LA VILLE D'YVERDON. Ce sceau diffère notablement de celui publié par M. Ch. Ruchet dans: les *Sceaux communaux vaudois* et décrit comme suit: «Dans le champ et occupant la moitié inférieure du sceau «un écu *aux armes de la Ville* sans indications d'émaux, légèrement cintré au

¹ Notice lue à la *Société vaudoise d'histoire et d'archéologie* à Orbe le 21 août 1903.

² Reproduction d'un cliché pris au téléphot et que nous devons à l'obligeance de M. Auguste Vautier-Dufour.